

\* **Die Wiener Modeausstellung.** Die Vertreter der Presse waren gestern in das Osterreichische Museum am Stubenring geladen, um eine Vorbesichtigung der im Entstehen begriffenen Wiener Modeausstellung 1915/16 vorzunehmen, wobei ihnen die Inpeltorin vom Arbeitsministerium Frau Gertha von Sprung und Herr Hofrat Dr. Adolf Bettev vom Gewerbeförderungsamt wissenswerte Auskünfte erteilten. Es ist ein Unternehmen von volkswirtschaftlicher Bedeutung, das die patriotischen Bestrebungen, eine vom feindlichen Ausland befreite Wiener Mode zu schaffen, dem ersehnten Ziele näher bringen soll. Soweit man aus den bisher gediehenen Vorarbeiten schließen kann, dürfte die Ausstellung ein großes, übersichtliches Bild einheimischen Fleißes und Könnens bieten und nach ihrer für nächste Woche in Aussicht genommenen Eröffnung auf das Publikum die gewünschte Anziehungskraft ausüben. Der mittlere Säulensaal, der einen Fassungsraum für 300 Personen hat, ist als Modetheater gedacht. Ganz in Weiß und Lachsrosa ausgestattet, erhebt sich im Hintergrunde das Podium, auf welchem nach Weihnachten die Vorführungen der neuesten Wiener Modeschöpfungen stattfinden werden. Die Anmeldungen der bekanntesten Wiener Modehäuser mehren sich von Tag zu Tag und wird das Reinerträgnis der Vorstellungen dem „Roten Kreuz“ zugunsten kommen. Es werden bei dieser Gelegenheit auch die Entwürfe von etwa zwanzig Kunstjüngerinnen der Kunstgewerbeschule zur Vorführung gelangen. Die Künstlerinnen begrüßen sich aber nicht damit, die Entwürfe zu liefern, sondern sie leisten auch tätige Mitarbeiterschaft bei der Herstellung. Kunst und Technik sollen eben gedeihlich zusammenwirken. Den Mittelraum nehmen kleine Glaschränke mit Schmuck und dem mannigfaltigsten Zubehör der Damenmode ein, die jedoch bei den Vorstellungen entfernt werden, um im Zuschauerraum Platz zu schaffen. In den Nebenräumen, die schwarz-weiß mit etwas Rosa gehalten sind, reihen sich die Ausstellungs Kästen, die teilweise schon mit den Ausstellungsgegenständen angefüllt sind. Bismlich reich zeigt sich schon die Abteilung der unter dem Protektorate der Frau Erzherzogin Maria Josefa stehenden osterreichischen Hausindustrie und die der Staatsschule für Spitzenindustrie. Besonders schöne, wie ein Hauch feine Spitzen der Klöppeltechnik machen sich hier bemerkbar. Auch die ungarische Hausindustrie ist bereits vertreten, sowie die staatliche Zentrallehranstalt für Frauengewerbe, in welche die ehemalige staatliche Kunststickereischule ausgegangen ist, mit Erzeugnissen der Weisnäherei, Schneiderei und Stickerei. Eine Abteilung gehört dem Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung, eine andere der „Wiener Mode“, die Miniaturkleidermodelle nebst Handarbeiten zeigt. Was man bisher beurteilen kann, dürfte selbst für Abendkleider dunklere Farben vorherrschen, aber fast durchschnittlich mit einer Beigabe von Rosa. Sehr viele Arbeiten in Basttechnik machen sich bemerkbar und zwei Glaschränke mit Häuten stehen bereits vollendet da, duftige Meisterwerke aus Stroh, Bast und Tüll, mithin schon Vorboden der künftigen Frühjahrsmode, die nach diesen Mustern kleine, flache Formen bringen dürfte. Im ersten Stock auf der Galerie befindet sich die historische Ausstellung, die nicht minderem Interesse begegnen dürfte, da in derselben reiche Schätze an Kostümen, Stoffen, Spitzen,

Stickereien und Posamentereien aus der Zeit Kaiser Franz I. ausgestellt sind, die bisher der Besichtigung nicht zugänglich waren, und zum größten Teile dem Neuentwurfungen darstellen.